

Verein aus Wiesendangen sammelt Geld für sein Hörnlihaus

Ferienheim in Bauma Die Gruppenunterkunft unterhalb des Gipfels soll ein neues Dach und eine Fotovoltaikanlage erhalten. Die Finanzierung ist für den Besitzerverein ein Hosenlupf.

Rafael Rohner

Die Hütte am Hörnli-Südhang ist vor allem bei Jugendgruppen und Schulklassen beliebt. Im einfach eingerichteten Haus können bis zu 32 Personen im Schlafsack übernachten. Belohnt werden die Gäste mit schöner Aussicht über das Tössbergland. Zudem ist das Haus ein idealer Ausgangspunkt für Exkursionen rund um das Hörnli.

Seit einiger Zeit lässt der Zustand der Hörnihütte allerdings zu wünschen übrig. Das Dach ist schlecht isoliert, die Elektroheizung im Essraum müsste längst ersetzt werden, und auch die Sonnenkollektoren auf dem Dach bringen nach über 30 Jahren kaum noch Leistung.

Unterhalten und vermietet wird das Haus vom gemeinnützigen Verein Hörnlihaus mit Sitz in Wiesendangen. Im Jahr 1990 konnte der damals neu gegründete Verein das Gebäude der Firma Sulzer abkaufen. Diese liess es 1918 von Lehrlingen errichten und stellte es ihnen danach für mehrere Jahrzehnte als Ferienheim zur Verfügung.

Spenden und Eigenleistungen

Ziel war es immer, Jugendgruppen Erlebnisse in der Natur zu ermöglichen. Damit diese das Haus auch künftig günstig nutzen können, sei nun ein Umbau nötig, sagt Tobias Herzog vom Vereinsvorstand. Geplant seien ein neues Dach mit Wärmedämmung, eine neue Fotovoltaikan-



Das Haus liegt wenige Gehminuten unterhalb des Hörnli-Gipfels oberhalb von Steg. Foto: PD

lage und diverse Änderungen im Heizsystem. Kostenpunkt: über 200'000 Franken. «Die Finanzierung ist ein ziemlicher Hosenlupf für uns», sagt Herzog. Der Jahresumsatz des Vereins liege bei rund 20'000 Franken.

Dem Vorstand sei es jedoch bereits gelungen, über 150'000

Franken zu organisieren. Er hofft daher, dass der Umbau noch diesen Herbst starten kann. «Wir sind fast auf der Zielgeraden.» Beiträge zugesichert hätten etwa der Gemeinnützige Fonds des Kantons Zürich (100'000 Franken), die Gemeinden Wiesendangen und Fischenthal

(7000 Franken) sowie mehrere Kirchgemeinden (9000 Franken). Auch private Spenden und neu gezeichnete Anteilsscheine helfen bei der Finanzierung (rund 18'000 Franken).

Hinzu kommen diverse Eigenleistungen. So gebe es im Verein mehrere Personen, die

beim Umbau mithelfen können. Vorstandsmitglied Marianne Fischer übernehme einen grossen Teil der Architekturarbeit. Zudem hätten etwa Cevi-Gruppen angeboten, dass sie die Arbeiten unterstützen könnten.

Weitere Infos: www.hoernlihaus.ch

Das beliebte Badiboot muss aufhören

Attraktion in Dachsen Das Badiboot von der Badi Bachdelle den Rhein hinauf bis zum Becken des Rheinfalls war weit über die Kantonsgrenzen bekannt und beliebt. Für sieben Franken konnte man einsteigen, sich hochbringen lassen und dann, als geübte Schwimmerin oder Schwimmer, den Fluss heruntreiben lassen. Doch jetzt gibt es traurige Nachrichten: Dieses Jahr gibt es kein Badiboot mehr.

«Fragen Sie bei der Gemeinde»

Auf der Facebook-Seite «Du bist ein Dachsmer wenn...» melden Barbara und Reto Holdenrieder-Mändli von der Firma Schiffmändli am Sonntag die Einstellung des Badiboote. Über 25 Jahre lang hätten sie dieses «mit grosser Freude und höchster Sorgfalt» betrieben. «Nach einer Gefahrenmeldung an die Behörden haben diese nun entschieden,

dass die Bachdelle ab sofort für jeglichen Schiffsverkehr gesperrt wird. Dies bedeutet, dass kein Anliegen mehr gestattet ist.»

Barbara Holdenrieder-Mändli bestätigt am Telefon, dass es dieses Jahr keinen Badiboot-Betrieb geben wird. «Unsere Sicht der Dinge werden wir am Montag auf unserer Website aufschalten», sagt sie. «Für alles weitere wenden Sie sich bitte an die Gemeinde Dachsen.» Die Firma Schiffmändli habe die Fahrten im Leistungsauftrag mit der Gemeinde ausgeführt. Ob dies wirklich das Ende dieser Attraktion bedeutet, ist noch unklar. Man akzeptiere den Entscheid schweren Herzens und suche nach «alternativen Lösungen», heisst es im Facebook-Beitrag von Schiffmändli.

Im laufenden Jahr fanden noch keine Fahrten statt – das Badiboot nimmt jeweils den Betrieb auf, wenn der Rhein 20 Grad Wassertemperatur erreicht hat. (mig)



Diese spektakuläre Aussicht gab es für den bescheidenen Fahrpreis von sieben Franken. Foto: Marc Dahinden



Die Unfallstelle an der Schlattingerstrasse auf dem Gemeindegebiet Stammheim Foto: Kantonspolizei Zürich

Velofahrerin schwer verletzt

Verkehrsunfall bei Stammheim Eine 59-jährige Velofahrerin musste am Samstagabend mit dem Rega-Heli ins Spital geflogen werden.

Kurz nach 18 Uhr fuhr eine 59-jährige Frau auf ihrem Velo von Schlattingen kommend, auf der Schlattingerstrasse in Richtung Stammheim. Kurz nach der Bahnunterführung kam es aus noch ungeklärten Gründen zu einer Kollision mit einem in gleicher Richtung fahrenden Personenwagen. Durch den heftigen Aufprall wurde die Frau schwer verletzt. Nach der medizinischen Erstversorgung wurde sie mit einem Rettungshelikopter in ein Spital geflogen. Der 31-jährige Autolenker blieb unverletzt.

Der genaue Unfallhergang wird durch die Kantonspolizei

Zürich in Zusammenarbeit mit der zuständigen Staatsanwaltschaft untersucht.

Wegen des Unfalls musste der betroffene Abschnitt der Schlattingerstrasse gesperrt werden. Die Feuerwehr richtete eine Umleitung ein.

Zusammen mit der Kantonspolizei Zürich standen die Feuerwehr Stammheim, ein Rettungswagen des Kantonsspitals Winterthur, ein Rettungshelikopter der Rega, der zuständige Staatsanwalt sowie ein privates Abschleppunternehmen im Einsatz.

Michael Graf

Wiesendangen verzichtet aufs 1.-August-Feuerwerk

Aus Rücksicht auf die Umwelt Die öffentlichen finanzierten 1.-August-Feuerwerke geraten auf dem Land immer stärker unter Beschuss. Viele stören sich am Lärm oder an der hohen Feinstaubbelastung. Seuzach verzichtet deshalb seit diesem Jahr darauf.

Nun zieht die Gemeinde Wiesendangen nach, wie aus dem aktuellen Mitteilungsblatt hervorgeht. Dies «vor allem aus Natur- und Umweltschutzgründen», sagt Gemeindeschreiber Martin Schindler. In völliger Dunkelheit soll die Bundesfeier aber künftig nicht stattfinden: Der Fackellauf der Kinder sowie das Höhenfeuer bleiben unangetastet.

Feuerwerk mehrere Monate im Voraus bestellen

Auslöser sei weder der Entscheid der Seuzemerinnen und Seuzemer noch Rückmeldungen aus der Bevölkerung gewesen, sagt Schindler. «Bei uns gibt es dazu wie überall Pro- und Kontra-Stimmen.» Schlussendlich habe der Wiesendanger Gemeinderat den Verzicht beschlossen. «Aufgrund der Trockenheit mussten wir sowieso immer mal wieder aufs Feuerwerk verzichten», sagt Schindler.

In solchen Fällen, wenn die Feuerwehr am Nationalfeiertag die Raketen jeweils nicht abfeu-

22-Jähriger liefert sich spektakuläre Verfolgungsjagd

Von Winterthur nach Buch am Irchel Am Freitagabend, kurz nach 19.30 Uhr, wurde der Polizei ein Diebstahl gemeldet. Erste Ermittlungen zeigten, dass sich der mutmassliche Täter mit einem gestohlenen Fahrzeug vom Tatort entfernt hatte. Wie die Kantonspolizei Zürich in einem Communiqué schreibt, entdeckte eine Polizeipatrouille kurze Zeit später den gesuchten Personenwagen. Dieser war mit drei Personen besetzt.

Anschliessend kam es zur Flucht: Als der Lenker das Polizeiauto bemerkte, beschleunigte er und versuchte, die Polizisten abzuhängen. Unter Missachtung sämtlicher Verkehrsregeln raste er mit teilweise über 100 km/h über Winterthur-Ohringen und Neftenbach nach Buch am Irchel – die Polizei schreibt von einer «halsbrecherischen Flucht».

Flucht zu Fuss

Dort verschwand er in den Wald und lenkte das Auto auf eine abfallende Waldlichtung, wo es auf einem Baumstumpf zum Stehen kam. Dennoch war die Verfolgungsjagd noch nicht zu Ende: Die drei Fahrzeuginsassen flüchteten zu Fuss, konnten jedoch nach einer intensiven Fahndung kurze Zeit später festgenommen werden.

Wie die Polizei weiter schreibt, handelt es sich beim Lenker um einen 22-jährigen Schweizer, bei der Mitfahrerin um eine 18-jährige Kroatianin und beim Mitfahrer um einen 22-jährigen Schweizer.

Die drei Festgenommenen wurden der Staatsanwaltschaft zugeführt. Gemeinsam mit der Kantonspolizei Zürich standen die Stadtpolizei Winterthur sowie der zuständige Staatsanwalt im Einsatz. (red)